



Adam Wijbe (Wybe, Wiebe)

(1584?-1653)

Adam Wijbe, #805484, wurde in Harlingen in Friesland, in einer Mennonitenfamilie geboren. Man weiß nicht wie er eigentlich hieß. Die in der Überschrift dieses Artikels vorgeschlagene Form scheint die wahrscheinlichste zu sein. Der Familienname Wijbe kommt bis auf den heutigen Tag recht häufig in den Niederlanden - auch in Harlingen - vor, das Wort „Adam“ wäre dann eher der Vorname. Es kann sich aber auch um einen, vom Vornamen Wiebe oder Wiebke, abgeleiteten Familiennamen handeln. Und somit wären wir wieder am Ausgangspunkt angelangt. Einige Autoren meinen gar er hieß Wybe Adams. Wie es sich wirklich verhielt werden wir wahrscheinlich nie erfahren denn sowohl die Abstammung beider Worte von Vornamen wie auch beide, in Quellen anzutreffende Reihenfolgen bewirken, dass beide Versionen möglich sind.

Man findet auch unterschiedliche Schreibweisen seines Namens. Auf der berühmten Radierung von W. Hondius mit der Seilbahn zum Bischofsberg wurde er als *Wybe Adam Von Harlingen* geschrieben. Die Form Wybe konnte durch eine vereinfachte Schreibweise der benachbarten Buchstaben *i* und *j* (zusammen *ij*) entstanden sein. Das anfänglich so entstandene *ÿ* wurde in der Folgezeit durch ein gewöhnliches *y* ersetzt. So wird dieser Name gewöhnlich in der polnischen Historiographie beschrieben. In deutschsprachigen Werken benutzt man die Form *Wiebe*. So viel zu den Zweifeln am Namen.

Nicht nur dieser liegt im Dunkeln der Vergangenheit. Denn unbekannt sind auch die Geschicke des Adam Wiebe vor seinem Eintreffen in Danzig. Man weiß nicht einmal genau wann er hier erschien. Ins Rampenlicht tritt er erst im März 1616, als er vom Rat der Stadt den Auftrag zum Bau einer ordentlichen holländischen Windmühle in Walddorf erhielt. Jeder der so eine Windmühle von Innen gesehen hat weiß wie kompliziert seine Konstruktion ist. Wenn also Wiebe so einen Auftrag erhalten hat, muss bereits damals sein Fachwissen außer Zweifel gestanden haben. Da dieser Auftrag nicht sein letzter war, muss er ihn wohl zufrieden stellend erfüllt haben. Dass es nicht sein letzter Auftrag war, wissen wir daher, dass einige weitere, komplizierte, neuartige Konstruktionen in der Stadt von ihm stammen. Das Wirkungsprofil

dieses Danziger Erfinders spiegelt deutlich seine holländische Abstammung wieder. Vereinfachend könnte man sagen: er beschäftigte sich mit allem was mit Wasser und Wind zu tun hatte. Man kennt eine ganze Reihe seiner hydrotechnischen Konstruktionen. Und so verdanke ihm Danzig eine 1623 auf der Nehring in Betrieb genommene, von einem Göpelwerk angetriebene Pumpe, das Versorgungssystem des Neptunbrunnens sowie die Modernisierung des Wasser-leitungsnetzes der Stadt. Auch das Entwässerungssystem der vor kurzem von den Stadtbefestigungen umfassten Gebiete der Niederstadt, angetrieben von einer Windmühle, so wie eine von Giacomo Fantuzzi in seinem Reisetagebuch beschriebene Feuerspritze, waren seine Werke. Er war auch der Urheber einer ganzen Reihe von Bauarbeiten erleichternder Erfindungen. Wie zum Beispiel eines, durch ein Göpelwerk angetriebenen Baggers, eines Hafenkran auf dem Bleihof, sowie einer Maschine zum Eisschneiden. Die letztere sicherte ihm bis an sein Lebensende ein festes Einkommen.

Seine Werke beschränkten sich jedoch nicht nur auf mit Wasser verbundene Geräte. Er beteiligte sich auch am Bau der Bastionen Kaninchen und St. Jakob, baute eine Ölpresse, eine Ramme, ja sogar den Mechanismus, der die Figuren am Triumphbogen, erbaut 1646, zu Ehren der Besuches von Maria Ludovica Gonzaga, bewegte sowie Gerätschaften für einen wahnsinnigen Wissenschaftler der die Naivität des Stadtrates ausnutzend, ein Perpetuum mobile zu bauen versprach.



Ein von Adam Wiebe, zur Beförderung des Erdreiches vom Bischoffsberg, zur im Ausbau befindlichen Bastion Berg, gebauter Eimertransporter.

Den größten Ruhm brachte ihm jedoch eine 1644 konstruierte Seilbahn oder genauer gesagt ein an Seilen hängender Eimertransporter der zum Ausbau der Vorstädtischen Bastion - genannt Bastion Berg – benutzt wurde. Mit einer langen Schiffsleine, versehen mit über einhundert Eimern, aufgehängt auf einzelnen Stützen verband er den Bischoffsberg mit der zu erbauenden Bastion. Dadurch konnte man mit wenig Arbeitsaufwand die benötigten Erdmassen vom Gipfel des Bischoffsberges, über den Kanal der Radaune und dem Stadtgraben transportieren um daraus die Bastion mit dazugehörigen Werken aufzuwerfen. Dieser Transporter wurde durch ein mit vier Pferden bespanntes Göpelwerk angetrieben. Dieses Gerät war ein so einmaliges Werk, dass es nach Danzig scharenweise Besucher unterschiedlichen Standes anlockte, die dieses Gerät bei sich kopieren oder nur einfach mal dieses Kuriosum sehen wollten. Über Wiebes Seilbahn entstanden sogar Gedichte einige davon an von Danzig entfernten Orten wie z. B. das von Georg Grefling in Regensburg. Wie bedeutend diese Erfindung für die Entwicklung der Seilbahnen in der Welt war, kann man erfahren indem man die Internetseiten zu diesem Thema betrachtet.



Wiebenkaserne in der Fleischergasse.

Das Renommee Wiebes musste nicht gering sein, denn auch andere Städte wie Elbing, Thorn oder Riga nahmen seine Dienste in Anspruch. 1623 arbeitete er auch in Warschau, wo er den Titel eines königlichen Ingenieurs erhielt. Im Gegensatz jedoch zu den gegenwärtigen Danziger Spezialisten ließ er sich nicht "absaugen" und kam nach jedem solchen Auftrag nach Danzig zurück, denn wie er selber sagte "er kannte die Dinge dieser guten Stadt". Eine nicht geringe Ursache dieser Einstellung waren wohl auch seine Einkünfte in dieser Stadt, aber wie wir alle wissen hat Danzig die Macht Immigranten in Danziger zu verwandeln, daher wunderte auch nicht das der Fremde aus dem weiten Harlingen anderswo gar nicht wohnen wollte.



Bastion Wiebe (kurz vor der
Nivellierung) und die Wieben-
kaserne.
Stadtplan von 1895.



Die noch nicht gebaute aber schon geplante
Straße Wiebenwall und die Wiebenkaserne.
Stadtplan von 1908.

In Danzig ehrte man Adam Wiebe indem man die mittels seiner Seilbahn ausgeschüttete Bastion Berg nach ihm benannte. Als diese Bastion Nivelliert wurde benannte man die an ihrer Stelle entstandene Straße ebenfalls nach Adam Wiebe, und so hieß bis 1945 ein Abschnitt der heutigen ulica Okopowa zwischen der Dreifaltigkeitsgasse und Am Weißen Turm damals Wiebenwall. Die in der Nähe erbaute Grenadierkaserne nannte man bis zum zweiten Weltkrieg nach dem Danziger Erfinder Wiebenkaserne. Ähnlich wie bei vielen anderen, für die Stadt verdienten Personen, die in Danzig Straßen ihres Namens hatten, hatten diese deutsch klingenden, Wiebe gedenkenden Objekte keine Chance die Polonisierung der topographischen Namen zu überstehen. Man sollte vielleicht in Erwägung ziehen die Änderungen rückgängig zu machen, oder aber nach Adam Wiebe ein anderes Objekt, das mit seinen Werken in Verbindung gebracht wird, zu benennen.

Bearbeitet von: *virt.Prof. Grün*

Übersetzt von: *virt.Prof. Alter Schotte*

Bilder:

1. und 2. Ausschnitte einer Radierung von W. Hondius in: *Gdańsk – jegodzieje i Kultura*, Warszawa 1969
3. Postkarte im Archiv der Wasserspeier - Akademie
4. Ausschnitt des Stadtplanes von 1895 aus dem Brockhaus 1895
5. Ausschnitt des Stadtplanes von 1908

(<http://www.rzygacz.webd.pl/index.php?id=59,385,0,0,1,0>)

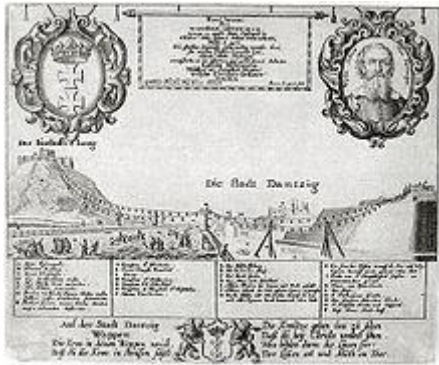
Die **WIEBE** kommen aus dem friesischen Stammesgebiet zwischen Dollart und Zuiderzee, sehr wahrscheinlich aus Westfriesland. In den Wiebe-Familien gibt es eine mündliche Überlieferung, die besagt: Um das Jahr 1575 wanderten zwei Gebrüder Wiebe, aus den niederländischen Marschen vertrieben, nach Danzig ein. Der eine namens Jacob siedelte sich in Freienhuben an, der andere namens Abraham in Einlage an der Nogat. Tatsächlich habe ich im Elbinger Stadtarchiv eine Urkunde gefunden, in der beurkundet wird, daß nicht 1575, wohl aber 1640 die beiden Brüder Jacob und Abraham Wiebe die Einlage an der Nogat von dem Rat in Elbing pachteten. Diese urkundlich belegte Ansiedlung hat eine große Ähnlichkeit mit der mündlichen Tradition. Manches hat sich natürlich bei der mündlichen Überlieferung verwischt. Anfang der 1640er Jahre war Jacob Wiebe aus Einlage als Wasserbaumeister für den Rat von Elbing tätig. Er besorgte das Pfahlwerkstoßen an der sogenannten "Alten Fahrt" in der Fahrinne der Nogat für den Rat der Stadt Elbing. Ich möchte annehmen, daß es sich bei ihm wie bei Abraham Wiebe um Söhne des berühmten Ingenieurs Adam Wiebe handelt, der 1616 aus Harlingen in Westfriesland nach Danzig kam. Dieser hatte 1625 ein günstiges Angebot als Wasserbaumeister von Elbing erhalten, war aber dann in Danzig, das ihm ein größeres Arbeitsfeld bot, geblieben. Es wäre durchaus möglich, daß er durch einen Sohn die Elbinger Arbeiten ausführen ließ. Jacob Wiebe ist schon vor 1650 - also einige Jahre vor Adam Wiebe - gestorben. Einen Sohn Abraham hatte ja Adam Wiebe nachweislich, der ihm zunächst Gehilfe und später Nachfolger in seinem Arbeitsbereich in Danzig wurde. Die friesische Abkunft der Wiebes ist ganz sicher, denn Wiebe ist ein friesischer Vorname, der durch patronymischen Gebrauch in Westpreußen zum Nachnamen wurde.

(<http://opplautdietsch.de/html/wiebe.html>)

Adam Wybe

Adam Wijbe (auch **Wiebe** oder **Wybe**, eventuell auch **Wiebe Adam(s)**) (* um [12. Juni 1584](#) in [Harlingen](#); † [1653](#) in [Danzig](#)), war ein niederländischer Ingenieur und Baumeister. Er entwickelte eine der ersten [Seilbahnen](#) weltweit. Wie viele niederländische [Mennoniten](#) zog Wybe aus den unter spanischer Herrschaft stehenden [Niederlanden](#) ins [Weichsel-Nogat-Delta](#). 1616 ist seine Anwesenheit in dieser Region beurkundet, als er den Auftrag zum Bau einer [holländischen Windmühle](#) in Walddorf (heute polnisch: Olszynka) erhielt. Bis zu seinem Tode 1653 wirkte er vor allem in Danzig und Umgebung. Unter anderem konstruierte er die Wasserversorgung des Danziger [Neptunbrunnens](#), modernisierte das städtische Wasserleitungsnetz, konstruierte ein Entwässerungssystem für die Danziger Niederstadt und war im Festungsbau tätig. Wybe nahm auch Aufträge in anderen Städten wie [Elbing](#), [Thorn](#) oder [Riga](#) an. In [Warschau](#) war er am Bau von Befestigungsanlagen beteiligt und wurde dort 1623 durch den polnischen König [Sigismund III](#) zum königlichen Ingenieur ernannt. Wybe arbeitete auch als Erfinder, so erhielt er 1637 von der Stadt Danzig ein Patent auf eine Eissäge.

Seilbahn Danzig



Radierung von [Willem Hondius](#)

Als sein bekanntestes Werk gilt die Konstruktion einer der ersten nachgewiesenen [Seilbahnen](#) der Welt. 1644 hatte er die Aufgabe, die Vorstädtische Bastion der Stadt (Bastion Berg) zu bauen. Das Material hierzu wurde auf dem gegenüberliegenden Bischofsberg gewonnen. Die [Materialseilbahn](#) war in der einfachsten Variante mit einem einzigen umlaufenden Seil konstruiert. Mit diesem Seil, an dem 100 Eimer hingen, verband er Berg und Bastion über den Fluss [Radaune](#) hinweg. Die Anlage wurde über ein [Göpelwerk](#) angetrieben, das von Pferden in Gang gesetzt wurde. Unklar ist die originale Schreibweise des Namens, ebenso, ob *Wybe* und *Adam* ursprünglich Vornamen oder Familienname waren. Spätere Generationen benutzten *Wiebe* als Nachnamen. Seine Söhne Abraham und Jacob wirkten auf ähnlichen Gebieten wie er, Abraham soll seine direkte Nachfolge angetreten haben. In späteren Jahrhunderten wirkten viele der mutmaßlichen Nachfahren von Adam Wybe ebenfalls als Ingenieure und Baumeister. Zu ihnen gehören unter anderem die Baumeister [Eduard Wiebe](#) und [Adolf Wiebe](#) sowie der Ingenieur [Hermann Wiebe](#). Wybes Wirken fand Eingang in die zeitgenössische Kunst und Literatur. So berichtet [Georg Philipp Harsdörffer](#) in seinem Buch *Mathematische Erquickungen* (1651) vom Seilbahnbau. Er äußerte sich über Wybe, „daß Wybe ein anderer Archimedes in Mechanicissey“. Ebenso wurde Wybes Wirken in einem Gedicht von [Georg Greflinger](#) beschrieben. Die Seilbahn ist unter anderem auf einer [Radierung](#) von [Willem Hondius](#) dargestellt. Eine Kaserne in Danzig wurde nach Adam Wybe (Wiebe) benannt, ebenso die von ihm angelegte Bastion. Nach Nivellierung der Bastion Anfang des 20. Jahrhunderts erhielt die an ihrer Stelle angelegte Straße den Namen *Wiebenwall*. Die Namen für Straße und Kaserne waren bis Ende des 2. Weltkrieges in Gebrauch. Im Roman *Sweeter than All of the World* von [Rudy Wiebe](#) stößt der im 20. Jahrhundert lebende, gleichfalls *Adam Wiebe* heißende, Protagonist auf die Werke seines Vorfahren.

Einzelnachweise

1. [Hochspringen](#) ↑ Franz M. Feldhaus, Die Säge, J. D. Domenicus, Berlin und Remscheid-Vierunghausen(1921) [digitalisiert](#)
2. [Hochspringen](#) ↑ [Adam Wijbe \(Wiebe\)](#) Artikel mit Abbildung der Seilbahn
3. [Hochspringen](#) ↑ [Cable lift pioneer from Harlingen built Gdansk bastion and dikes - Mennonite refugee hero in Polish city](#), *The Windmill Herald*, 2007
4. [Hochspringen](#) ↑ Johann Rudolf Fuessli, *Allgemeines Künstlerlexikon, oder: Kurze Nachricht von dem Leben und den Werken der Maler, Bildhauer, Baumeister, Kupferstecher, Kunstgiesser, Stahlschneider...*, Orell, Füssli & Co., Zürich, 1806, [digitalisiert](#)
5. [Hochspringen](#) ↑ [Rezension des Buches Sweeter than All of the World](#)(http://de.wikipedia.org/wiki/Adam_Wybe)

Schlepplift Pionier aus Harlingen gebaut Gdansk Bastion und Deiche

Mennonitischen Flüchtlinge Held in polnische Stadt

[Auszüge aus der Mühle](#)

Harlingen, Niederlande - Die Schlagzeile in einer niederländischen Tageszeitung angekündigt: Harlingen Pionier unbekannt in seiner Heimatstadt, Adam Wybe eine revolutionäre Seilbahn in Danzig im Jahre 1644 gebaut. Nach all den Jahren, Danzig (Gdansk) erinnert sich noch an die friesische Migranten mit einem Wiebe Wand, einem Wiebe Square, einem Wiebe Waffenkammer und eine Bastion Wiebe. Ostpreußen und der polnische bleiben Bekanntschaft mit ihrer Festung Baumeister und Ingenieur Wasserwerke, obwohl sein Name zu Hause vergessen wurde. Ein dezenter Hinweis, dass etwa 435 Jahren, Niederländisch religiösen Dissidenten Flüchtlinge wurde im Ausland.

Es hat Jahrhunderte gebraucht, da er und sein Bruder ging dieses nordwestlichen Stadt in der Provinz Friesland aber erst vor kurzem die Menschen dort kennen lernte Adam Wiebe und sein Bruder Jacob. Die Brüder, die vorfuhren Einsätze in Harlingen um 1600, fühlte sich bedroht durch plumpe und rücksichtslose Gouverneure an den Lowlands von König Philipp II. von Spanien. Die Brüder, Anhänger der Nähe Witmarsum ehemaliger Priester Menno Simons flohen nach Osten, wo zahlreiche Herzöge und Grafen Luthers Reformation angeschlossen hatten. Nach 1616 hatte Adam Wiebe in Danzig nieder, damals noch mit dem Namen Danzig, gelegen im hochwassergefährdeten Gebiet Ostpreußens. Jacob Wiebe baute ein neues Leben in Freienhuben, in der Nähe der Nogat.

Es ist nur ein paar Jahre her, dass ein Deutscher namens Jacob Wiebe Rathaus beantragt in Harlingen für Informationen über seine Vorfahren Adam Wiebe. Eine Suche in den Archiven versäumt, wichtige Statistiken produzieren, aber Gerry Kuijper der lokalen Geschichte Ausschuss fand ein Ende des 19. Jahrhunderts Broschüre über Adam Wijbe von Harlingen. Als Ergebnis stellte er Harlingen Flüchtlingspolitik und Baumeister in der Stadt regelmäßig OudHarlingen durch einen Artikel.

Der nächste Schritt in der Re-Bekanntheit mit den Wiebes wieder aus Deutschland entstand, als eine Frau namens Wiebe wollte eine Tour durch die Stadt. Diese Ehre fiel auf Gerry Kuijper, die sehr viel die Dame überrascht, als sie ihr mitgeteilt, dass sie sich ihrer entfernten Vorfahren Adam Wiebe war.

Es ist nicht nur die Stadt von Harlingen, die umfangreiche Doopsgezinde oder mennonitischen Wurzeln hat. Ein Großteil der Provinz Friesland hat als gut. Der Einfluss der Mennoniten in Harlingen ist besonders stark jedoch. Während die Brüder Wiebe migriert Osten, hatte viele ihrer Glaubensbrüder Norden migriert (aus Flandern und anderswo) zu dieser Stadt, wo an der Zeit, die sie verursacht einen Bauboom, insbesondere in der Zeit von 1543 bis 1565. Am 17. Mai 1568 den spanischen überrascht Harlingen, wenn sie 1.800 Soldaten landete dort, angeführt von Colonel Casper di Robles, ein Mann die Abweichler schnell zu fürchten gelernt.

Gravur

Adam Wiebe Geschichte ist ein wichtiger Teil der mennonitischen Migration in Europa. Es entlang dieser Mennoniten wurde bekannt, Friesen unter ihnen wurden in den Mooren und begrüßte hochwassergefährdeten Regionen von Ostpreußen bis Kanal Gewässern, Deichen und bauen das Land bebauen. Sie wurden Ausnahmen vom Wehrdienst gewährt, an diesen anderen solchen Aufgaben zu übernehmen. Bemerkenswert ist, dass Adam Wiebe Vermächtnis noch für seine Befestigung der Stadt Danzig in Hunderten von Jahren später bekannt.

Er ist nicht nur für die aus dem 17. Jahrhundert Befestigungsanlagen vor allem aber für die der geniale Art und Weise, dass Adam Wiebe die Struktur gebaut bekannt. Beweise für seine Konstruktion bleibt in einer detaillierten Gravur zeigt, wie Pferde aus einem Eimer Schmutz Seilbahn herab, von der bischöflichen Berg in Richtung der Baustelle unten aufgehängt bewegt. Die leeren Eimer zog sich zurück den Berg hinauf. Wiebe die einfache, aber geniale Neuerfindung wurde das erste bekannte Seilbahn in der europäischen Geschichte genannt und geht die Erfindung von Stahlseilen. Es ist nicht bekannt, wie lange diese Hebebühne verwendet wurde. In jedem Fall wäre es noch 230 Jahre dauern, bis Deutschland die zweite Seilbahn, diese neuere Version mit Eisendraht Kabel ausgestattet bekommen würde.

Roots

Es scheint Konsens darüber, dass die meisten Menschen sicherlich Beinamen Wiebe von den Brüdern Adam und Jacob steigen, obwohl Informationen über den frühen Generationen ist bei weitem nicht vollständig sein. Interessante ist auch die frühe Abhängigkeit von oral history (Lesen und Schreiben in ländlichen Regionen Westeuropas erst relativ häufig während der 1880s). Ein Peter Wiebe transkribiert der Familie oral history zu Papier irgendwann um 1880, geht zurück auf die 1620er Jahre, ist aber eher zu wenig ins Detail. Kein Ort der Herkunft identifiziert noch gibt es völlige Übereinstimmung zu Terminen, obwohl die allgemeine Familiengeschichte Gliederung ist einigermaßen konsistent. Sie waren wahrscheinlich nicht bewusst, Gravur, die Adam Wiebe identifiziert als von "von Harlingen."

Adam Wiebe Sohn Jakob wurde auch als ein Wasserwerk Baumeister bekannt. Er wurde im Deichbau entlang der Nogat im Kreis Elbing beteiligt. Sohn Abraham unterstützt seinen Vater in Danzig und wurde später sein Nachfolger. Die Söhne wurden auch Pächter des Königs von Polen und in der Mitte der 1600er Jahren wurden in der Siedlung von entfernten Verwandten Hans Wiebe beigetreten. Nach den Quellen, gab es verschiedene Gruppen von Mennoniten, Flämisch sowie Friesen.

Die Stärke eines Deiches wird durch das schwächste Abschnitt gemessen. Es scheint, dass Siedler waren verantwortlich für ihre eigenen Schnitt entlang der Nogat und konnte für Vernachlässigung verantwortlich gemacht werden, wenn der Deich durchbrochen entlang ihren Platz. Die Tatsache, dass der König August von Polen im Jahre 1700, um die Wiebes um ihre Deiche Upgrade hatte, scheint darauf hinzudeuten, dass nicht jedes Mitglied der Wiebe clan bereitwillig nahm zu dieser Aufgabe.

Dokumentation

Gerhard Wiebe, der um 1790 lebte, war ein mennonitischen Ältesten, der zu den 20 Artikeln der "Religion Glaube der Mennoniten in Preußen" arbeitete und veröffentlichte sie in Elbing. Er hat auch in Hochdeutsch (die Mennoniten sprach Plattdeutsch ein Dialekt sehr nahe an denen entlang der niederländischen und deutschen Grenzgebieten von Groningen, Drenthe und Overijssel in den Niederlanden zu schließen) übersetzt ein Landstrich von Menno Simons (i) s im Jahre 1549 geschrieben, so dass es war für alle zugänglich Mennoniten. Darüber hinaus hat Gerhard Wiebe seine Gemeinde einen großen Dienst durch das Sammeln jedes kurze, Trakt, Buchstaben und andere Schriften, die unter den verschiedenen mennonitischen Gemeinden seit der Reformation verbreitet hatte. Gerhard Sohn Isbrand transkribiert all dies in einer umfassenden Sammlung, in eine dicke, Schweinsleder gebundene Buch gebunden. Diese Dokumentation der Arbeit, aufgefordert eine andere Mennoniten Migranten, ein Mann namens Friesen, zu ehren Gerhard Wiebe für seine Bemühungen im Jahre 1911, die besagt: "" Mit Ehrfurcht danken wir dem andächtig Episcopal Figur ... "

Offenbar war dieses Buch entlang der Schwarzmeer-Region aufgenommen, wenn der preußischen Mennoniten in den späten 1700er Jahren verloren Besitz des Landes und wurden von der Zar von Russland, in seinem Land niederzulassen eingeladen. Jahrzehnte später, wenn die Mennoniten auf nach Nordamerika zog, ging das Buch mit ihnen. Es hat seitdem zu einem der ursprünglichen Siedlung Gemeinden zurückgegeben worden, obwohl es keinen Termin für diese Rückkehr zur Verfügung stellt.

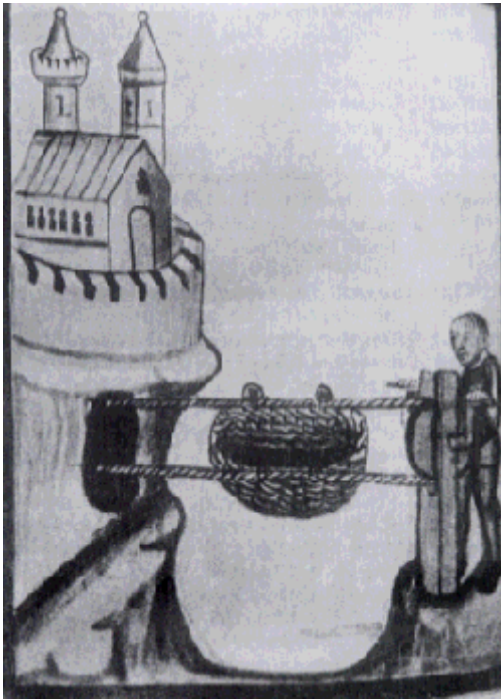
Die Mennoniten Nachnamen Wiebe kann in vielen Ländern gefunden werden, aber, so bemerkt zeitgenössischen Familie Historiker John D. Wiebe. [Ihm zufolge die Familie Wiebe](#)

Linien alle können zurück zu der Nogat Bereich in den 1600er Jahren zurückverfolgt werden. Er kann sicher gehen, mindestens eine Generation weiter zurück in der Geschichte, nämlich nach Harlingen.

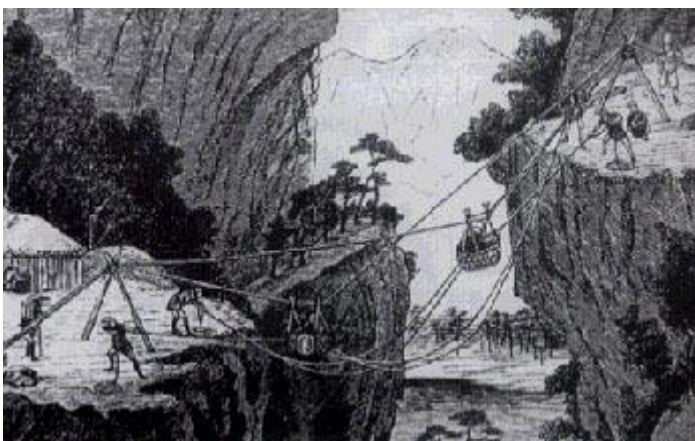
(<http://www.godutch.com/newspaper/index.php?id=1251>)

Geschichte der Seilbahnen

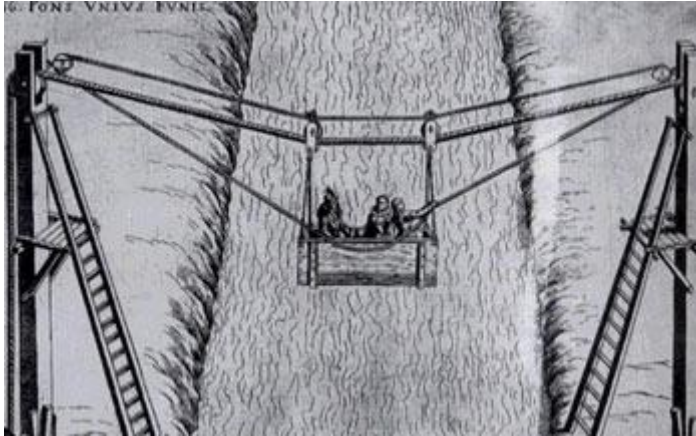
Zunächst einige antike Bilder zu den Seilbahnen



Schon im Jahr 1411 dachte man an die Seilbahnen (aus dem im Jahr 1411 in Wien erschienenen Buch von Johannes Hartlieb)



und auch in China kannte man diese mit menschlicher Kraft angetriebene "Seilbahn" um 1250.



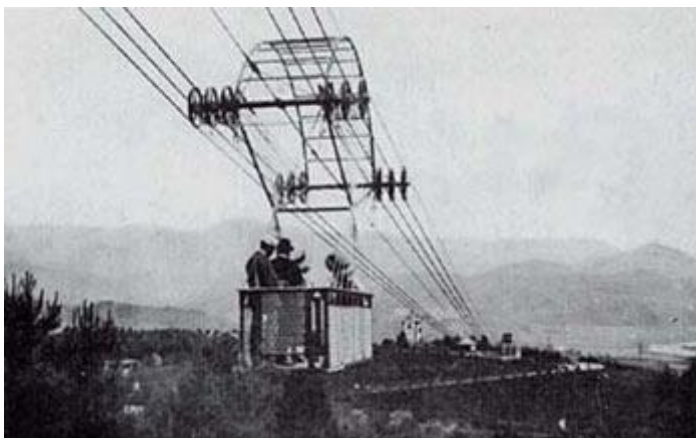
Schon klarere Vorstellungen hatte der Kupferstecher Faustus Verantius im Jahr 1615 der diese Anlage "Pons unius funis" geheisen hat.



Auch das Militär hatte Interesse an den Bahnen. Hier zur Materialbeförderung für die Befestigung des Bischofsberges in Danzig, gebaut vom Holländer Adam Wybe im Jahr 1644.

Alle Bilder stammen von Herrn Dieter Schmoll, der die bekannte "Weltseilbahngeschichte" geschrieben hat (Steidl Verlag).

Die ersten für die öffentliche Personenbeförderung gebauten Seilbahnen kommen jedoch aus Europa.



Hier die erste in Spanien im Jahr 1907 gebaute für den Personenbetrieb vorgesehene Seilbahn auf den Monte Ulia in San Sebastian (aus dem Buch Enciclopédiadels Transports d'Europa).

Aber die erste in Mitteleuropa gebaute Seilbahn für den Personentransport ist jene von Bozen nach Kohlern.

Im Jahre 1908 und zwar am 29. Juni wurde die Seilbahn für den öffentlichen Verkehr geöffnet.



(<http://www.provincia.bz.it/mobilitaet/themen/geschichte-seilbahnen.asp>)

ADAM WIEBE

ADAM WIEBE (Wybe, Wijbe, 1590 Harlingen, Friesland - 1652 Gdańsk), Wasser-Ingenieur. Von 1616 bis Gd, im Jahre 1624 und 1625 arbeitete er in Warschau, wo er seine Ing erhalten. der König. Obwohl Arbeitsplätze in Torun, blieb Elblag und Riga in Gd dauerhaft. Entworfen und gebaut von Tiefbau Anlagen und Maschinen (Steinbrücke bei q Śluzie über den Burggraben Transport (Riedewand) q Wasserversorgung der Stadt Radunia Kanal, Windmühlen, Wasserversorgung, Entwässerung, Baggerarbeiten, Wasserräder, Lift etc. Aquädukt). In 1634-1637 leitete mit Cornelis Janssen regulatorischen arbeiten die Mündung der Weichsel. Er hat sich auf den Bau einer Brücke über die Weichsel in Torun beraten. Er beteiligte sich an den Bau von Befestigungsanlagen q Gd, im Jahre 1644 baute die Kabel-Transporter, um die Erde aus der Steigung q Bishop Hills, Canal Radunia exportieren und Erziehung eines Wassergraben zu Kürzungen Stand Up, fortan nannte seinen Namen (Bastion Wijbego, q Befestigungen). Im Jahre 1646 beteiligte er sich an den Bau Dekoration auf zeremonielle Begrüßung in Gd Königin pol. Mary Louise (hergestellt durch die Antrieb bewegten Figuren von Atlas und Herkules am Tor triumphierend). Besitzer und Mietshäuser in Gd und der Umgebung. Er hielt die offizielle Wohnturm am Ende des Lebens in der sogenannten. House of Supervisors neben der Mühle auf der Stone Śluzie.

(http://www.encyklopediagdanska.pl/index.php?title=WIEBE_ADAM)